



Von Dipl.-Ing. Hans-Georg Wenke

Proof Yourself

Fehler vermeiden, bevor sie Schaden anrichten mit einem smarten PDF-Workflow

REPORT



Ein bislang als Anbieter nicht in Erscheinung getretenes kleines Schweizer Familienun-

ternehmen bietet einen ungemein preiswerten, effizienten und smarten PDF-Workflow an – entstanden aus Erfahrungen der Praxis. Dahinter steckt nicht nur eine gehörige Portion Fachwissen, sondern vor allem ein rechtes Augenmaß für das Wichtige und Nützliche in der täglichen Arbeitspraxis. Und wie immer bei solchen »Quereinsteiger«-Neuentwicklungen: die Sache selbst und die handelnden Personen lassen sich nicht voneinander trennen, sondern begründen das Warum und Wieso.

Beruflicher Werdegang als Handlungsauslöser

Das Unternehmen Mayerthaler AG ist ein GU für Druckaufträge. Kurt Mayerthaler, der Senior, Drucker und Verkaufsleiter von Beruf mit langjähriger Erfahrung in allen praktischen Belangen der Auftragsbearbeitung und Qualitätssicherung, macht das, was Kunden honorieren: »Wir übernehmen Verantwortung für die Aufträge und sorgen mit Fachwissen für die optimale Ausführung. Was Preis, Termin und Qualität angeht.« Das macht er nun schon so lange und so erfolgreich, dass die Website kühn behaupten kann, man gehöre zu den Schnellen, die bekanntlich die Großen durchaus besiegen können.

Sohn Daniel Mayerthaler zog es schon früh zur Elektronik. Er hat einen ganz anderen beruflichen Praxisweg hinter sich und »schon damals mit dem Seitenschneider Hell-Scanner zu SCSI-Systemen um-

gebaut.« Damals, das war seine Zeit als Informatiker und Elektroniker, als er Hard- und Software für den dezidierten Einsatz in der Druckindustrie machte, installierte, mitentwickelte und vor Ort Fehler und Tücken beseitigte. Fünf Jahre lang hat er für Lüscher gearbeitet, weltweit Netzwerke installiert, RIPs zum Gehorchen gebracht. Und danach für PAN tätig gewesen.

In allen Tätigkeiten ist er jeweils mit dem konfrontiert worden, was Qualität und Effizienz verbesserte. Da nimmt es nicht wunder, wenn in seiner Vision eine Lösung entstand, die das Praktische mit dem Qualitativen auf einfache Art und Weise verbinden sollte.

Heraus kam dabei eine eigenständige Komplettlösung für den digitalen Arbeitsablauf vor dem Druck. Mit Funktionen, die nicht nur jene Arbeit betrifft, die sein Vater als Druckproduktions-Verantwortlicher täglich zu bewältigen hat. Sondern jeder, der in der Produktionskette vom Ent-

wurf bis zur druckfertigen Seite Jobs bearbeitet. Es ist ein erstens nach Testaten zuverlässig funktionierendes, zweitens preiswertes und überschaubares, drittens sich auf die wesentlichen Dinge konzentrierendes Hard-/Software-System, das tut, was »man« im täglichen digitalen Workflow nicht oft genug tun kann: Files auf ihre Richtigkeit prüfen. Und zwar, das ist der entscheidende geistige Ansatz, der eher mit Philosophie denn mit Elektronik zu tun hat, bevor die Fehler eingetreten sind. Indem jeder, der Daten weitergibt, Verantwortung für das übernehmen kann, was er weitergibt. Und das alles auf der Basis des Weltstandards PDF.

Eine Idee zu Ende gedacht und zur Lösung gemacht

Die Idee, die Daniel Mayerthaler umsetzte, ist weder neu noch einzigartig. Aber sie ist perfekt zu Ende gedacht. Und sie ist dann auch noch zu einer Lösung gebracht, die in der Tat das Zeug zu einem Marktrenner hat. Vorausgesetzt, es scheitert nicht an einer psychologischen Hürde: Eben dem Bewusstsein, dass jeder Schritt in der Funktions- und Arbeitskette der Entstehung von Druckseiten korrekt sein muss, damit zum Schluss Gutes herauskommt.

Anders ausgedrückt: »Proof Yourself«, das »In-between-Modul« von Mayerthaler, spürt die Fehler so früh wie möglich auf, damit sie erst gar nicht zum Unheil führen.





Ein Workflow, wie er logischer nicht sein kann. Und genau darin liegt der Clou. Aus jedem Programm heraus erzeugt »Proof Yourself« einen Report (nach vorhergegangenem Check), ein druckfertiges PDF und die entsprechende Printversion für den Proof.



Ergebnis nächtelanger Testdrucke: »Proof Yourself«-Ausgabe aus einem Tintenstrahl drucker.

Kurt Mayerthaler (unten rechts): »Wir übernehmen Verantwortung für die Aufträge und sorgen mit Fachwissen für die optimale Ausführung. Was Preis, Termin und Qualität angeht.« Die Idee, die Daniel Mayerthaler umsetzte, ist weder neu noch einzigartig. Aber sie ist zu Ende gedacht. Und sie ist dann auch noch zu einer Lösung gebracht, die in der Tat das Zeug zu einem Marktreffer hat.

Klingt normal, aber ...

Das klingt ganz normal. Wenn es dabei nicht um so »ekelhafte« Dinge ginge wie der Struktur, den Grenzen und Möglichkeiten von PostScript oder der Integration eines zuverlässigen Color Management Systems, der zugleich hochqualitativ wie ökonomisch optimierten Hardware-Basis für den Proofdrucker und solch »wunderbar unkomplizierter« Dinge wie Überfüllung, Haarlinien-Probleme und Schriftfont-Konflikte. Eigentlich Aufgaben, die jede Pre-Press-Abteilung selbst lösen müsste. Und theoretisch auch könnte, hätte sie mal eben ein paar Mannjahre Entwicklungszeit übrig. Oder wenn sie nichts anderes zu tun hätte, als wochenlang ganze Nächte durch Drucke zu erstellen und auszumessen, logarithmische Formeln in Programmierzeilen zu verschlüsseln und die Bereitschaft aufzubringen, sich allen Entwicklungen auf dem PDF-Sektor zeitnah anzuschließen.



die – »Also manchmal überfallen uns Zweifel, ob das nicht viel zu preiswert ist für so viel darin steckendes Know-how« – kaum noch bei potentiellen Investoren am Preis scheitern kann und nicht mehr Konsequenz verlangt, als es die Berufsehre eigentlich jedem abverlangen dürfte. Denn seit jeher weiß man in der IT-Branche: Aus Schrottdaten werden niemals goldene Files oder Drucke.

»Proof Yourself« meint vor allem die Kreativen

»Proof Yourself« besteht aus einem Rechner, einem bestimmten Tintenstrahl drucker und einem Softwarepaket. Es ist funktional gesehen eine Batch-Lösung mit Hotfoldern. So eine Art »Auffangkiste« im Netzwerk, wo man fertige Seiten oder gestaltete Seitenelemente »reinschmeißt«, die sich dann teil- und vollautomatisch sortieren, die ohne weiteres Bediener-Zutun geprüft, nach gut und schlecht sortiert und mit Testaten, sprich Prüf- und Fehlerprotokollen versehen werden.

Aus Schrott wird kein Glanzstück

Solch ein Knowhow hatte sich des Berufes wegen bei Daniel Mayerthaler angesammelt und die Arbeit seines Vaters war gewissermaßen die Piste samt Begrenzung, auf der die Lösung zum Ziel kommen musste. Weder in Richtung Theorie hinauschießend noch wegen Simplizität der Unbrauchbarkeit zu verfallen. Herausgekommen ist eine Lösung,



Dieser Prozess ist nicht aufwendiger wie das Ablegen eines Files in einen normalen Netzwerkordner, weswegen alle, die sich der Lösung bedienen wollen, nur eine Einweisung von wenigen Stunden benötigen. Logisch, dass es einen im Unternehmen geben muss, der die Grundeinstellungen und die Organisation der Folder, ein paar Handgriffe zur Bedienung der Drucker kennen und wissen muss. »Aber mit zwei Tagen Einweisung«, sagt Daniel Mayerthaler, »ist es getan. Denn das gesamte System ist über ISDN-Fernwartung durch uns kontrollier- und veränderbar, sollte doch einmal etwas Außergewöhnliches passieren, was ein Eingreifen erfordert.« Proof Yourself produziert einen fehlerfreien, druckbaren PDF-File, ist in sich ein vollständiger PDF-Workflow mit allen wichtigen Komponenten. Die Farbverbundlichkeit wird zugesichert. Dabei können die erzeugten PDF-Dateien drei Mainstream-Kategorien angepasst werden: PrePress, Crossmedia und Internet. Variablen sind dabei vor allem die Auflösungen der Bilder.

»Proof Yourself« liefert Proofs auf Papier, doch durch die Farbverbindlichkeit »ist der Softproof eigentlich schon unmittelbar eingebaut«, sagt Daniel Mayerthaler. Softproofs bieten den Vorteil, per Datenübertragung an jeden Ort der Welt versendet und dort goutiert werden zu können. Die Gesamtkosten sind in der Grundausstattung nicht höher als rund 25.000 Franken. Selbst bei einer Ausstattung für höheren Durchsatz halten sie sich in überschaubaren Dimensionen. Spontane Wertung: »Einen einzigen Auftrag in den Sand zu setzen kostet meistens mehr«. Für die Sicherheit, die das System bietet, also eine Eigen-Refinanzierung, die vor allem für Grafiker, Agenturen, Designer, Pre-Press-Abteilungen mehr als eine Überlegung wert sein dürfte. »Wir haben eine sehr interessante Erfahrung gemacht«, bestätigt dies die Mayerthaler-Crew. »Je entstehungs-näher PDF-Files geproof werden, desto größer ist der Lerneffekt, Fehler zu vermeiden, den Ablauf zu beschleunigen und die Qualität der Arbeiten zu erhöhen.«

Bleibe zum Schluss noch zu erwähnen, dass mit Daniel Mayerthaler ein Fachmann für PostScript und PDF ansprechbar ist, dessen Kurzseminare über diese Themen allen empfohlen werden können, die lieber eine Sache verstehen denn an ihr zweifeln möchten.

» www.mayerthaler.ch

